

Haltung pur

Liebe Janine Wissler,
Lieber Martín Schirdewan,

die zusehends biegsamere Haltung diverser „MeinungsführerInnen“ unserer Partei in Fragen von Krieg und Frieden lässt mich ratlos zurück.

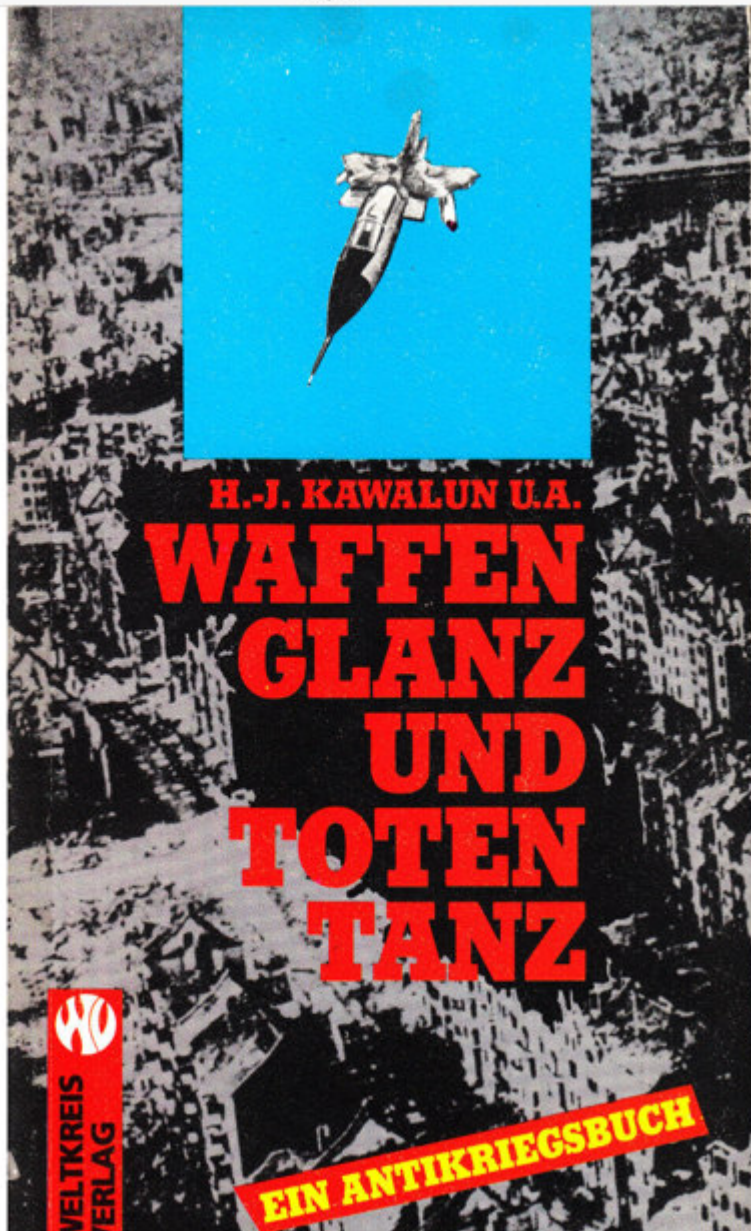
Zeit meines bewussten Lebens habe ich mich ab 1967 zuerst in der SPD, danach 20 Jahre in der DKP und inzwischen über 18 Jahre lang in der WASG bzw. LINKE für Friedenserhalt und soziale Gerechtigkeit engagiert. Unter anderem meine Engagements als Autor antimilitaristischer Bücher aber auch aktiver Mitorganisator von Bonner Großdemonstrationen 1981, 1982 und 1983 für den Frieden zeugen davon.

Ähnlich habe ich es zwischenzeitlich in meinem Engagement als Betriebsrat und späterer Bonner Betriebsratsvorsitzender der GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT gehalten. Nun haben jedoch die innerparteilichen Auseinandersetzungen um das von weit über einer halben Million Menschen unterzeichnete „Manifest für den Frieden“ einen derart kritischen Punkt erreicht, dass ich für mich die Notbremse ziehe. Dies tue ich, ohne mich etwa an den abgründigen Tiefen der Motivlagen von Sara Wagenknecht und Alice Schwarzer abarbeiten zu wollen. Für mich bleibt das „Manifest“ im Tenor ein längst überfälliges Gebot der Vernunft.

Bei aller entschlossenen Verurteilung von Putins völkerrechtswidrigem Angriffskrieg bin ich nicht länger bereit, tatenlos zuzuschauen, wenn im Stil wilhelminischer „Zu den Waffen“-Hysterie hierzulande wachsende atomare Kriegsgefahren als lässliches Risiko kleingeredet werden. Eine Sache ist es, das Selbstverteidigungsrecht eines angegriffenen Landes wie der Ukraine zu bekräftigen. Eine ganz andere Sache ist es hingegen, Allmachts-Illusionen von „militärischer Siegfähigkeit der Ukraine“ mittels deutscher „Wunderwaffen“ zu befördern. Spätesten da ist bei mir persönlich „Schluss mit lustig“. WAFFENSTILLSTAND UND FRIEDEN JETZT!!!

Dieses Land braucht statt mehr Rheinmetall und Umstellung auf Kriegswirtschaft noch viel mehr Kontra gegen all die „wertebasierten“ Wehrhaften im olivgrünen Flecktarn-Modus. Genau diesen Spirit vermisse ich zusehends bei manchen allzu nervös auf Meinungsumfrage-Launen schielenden Mandats-TrägerInnen. Sorry, lieber Erfurter Genosse Bodo R. aber auch sorry an die Adresse des von mir ansonsten durchaus geschätzten Genossen Klaus L. in ‚dickes B an der Spree‘. Weil meine Vorstellung von baldiger Befriedung des Ukraine-Krieges offenbar nicht länger kompatibel mit Mainstream-Mehrheiten in der Parteiführung ist, erkläre ich mit nunmehr 71 Lebensjahren hiermit meinen Austritt aus der Partei DIE LINKE. Den NRW-Landesvorstand werde ich von meinem Schritt mit gleicher Post informieren.

Abschließend erinnere ich mich wehmütig an eine Zeit zurück (siehe dazu auch das von mir 1981 herausgegebene Antikriegsbuch „WAFFENGLANZ UND TOTENTANZ“) in der wenigstens der Anti-Atomkriegs-Konsens Millionen Friedensbewegte im Lande einte.



Mit zutiefst ernüchterten Grüßen

Hans-Jürgen (Carlo) Kawalun